

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Bezugspreis monatlich 3.00 Gulden, wöchentlich 1.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8-gelb. Seite 10 Gulden, Kellamezelle 2.50 Gulden, in Deutschland 0.40 und 1.50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Wollen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckkosten 3290

Nr. 9

Dienstag, den 12. Januar 1926

17. Jahrgang

Vor der Entscheidung in Deutschland.

Ein Ultimatum an die Sozialdemokratie. — Bis Donnerstag Entscheidung über die Große Koalition.

Aus Berlin wird durch W.B. gemeldet: Der Herr Reichspräsident empfing Montag nachmittags die Abgeordneten Fehrenbach (Zentrum) und Koch (Dem.) zu einer gemeinsamen Besprechung über die Frage der Regierungsbildung. Hierbei legte der Herr Reichspräsident dar, daß er trotz gewisser Bedenken seine Entscheidung über die Vertrauensbildung einer bestimmten Persönlichkeit mit der Regierungsbildung ausgeübt habe, um die beiden Parteien, die auch nach dem Scheitern des Versuches des Abg. Koch noch nicht alle Möglichkeiten für die Schaffung der Großen Koalition erschöpft haben und erneute Verhandlungen begonnen hätten, in ihren Absichten nicht zu stören und zunächst deren Beschlüsse abzuwarten. Er müsse aber nunmehr dringend bitten, mit aller Beschleunigung eine endgültige Klärung darüber herbeizuführen, ob eine konkrete Möglichkeit der Schaffung der Großen Koalition vorliege. Eine weitere Verzögerung durch Wiederaufnahme von programmatischen Erörterungen der Parteien erscheine ihm nicht vertretbar. Deshalb bitte er, bis spätestens Donnerstag vormittag ihm das Endergebnis der zwischenparteilichen Verhandlungen mitzuteilen.

Die Abgeordneten Fehrenbach und Koch antworteten übereinstimmend, daß sie den Ausführungen des Herrn Reichspräsidenten über die Dringlichkeit der Regierungsbildung beistimmen und daher alles zur Beschleunigung und Klärung Notwendige veranlassen würden. Sie stellten die Mitteilung über das Endergebnis der Verhandlungen für spätestens Donnerstag vormittag in Aussicht.

Zur Regierungsbildung schreibt heute morgen der „Vorwärts“: „Nun steht die sozialdemokratische Reichstagsfraktion vor der Frage, ob sie ihre Haltung ändern, oder ob sie bei der Auffassung beharren will, daß ohne genau diktierte Abmachungen, die insbesondere auch von der Volkspartei als für sie bindend anerkannt werden müßten, ihr Eintritt in die Große Koalition unmöglich sei. Bleibt die Fraktion auf ihrem bisherigen Standpunkt, so schließt das weitere Verhandlungen nicht aus, doch ist ihre Dauer auf 24 Stunden beschränkt, da der Reichspräsident darauf drängt, bis zum Donnerstagvormittag Klarheit über die Stellung der Parteien zu erhalten. Die Wahrscheinlichkeit, daß innerhalb dieser kurzen Frist Ergebnisse erzielt werden können, die für die Sozialdemokratie bindender sind, als die bisherigen, ist naturgemäß gering... Abgesehen werden muß die Darstellung eines Teils der bürgerlichen Presse, als ob eine Krise nur deshalb bestünde, weil sich die Sozialdemokratie weigere, in die Große Koalition zu gehen. Der Grund dieser Dauerkrise liegt nicht in der tatsächlichen Stellung, die diese oder jene Partei in diesem Augenblick einnimmt, sondern er liegt viel tiefer; er liegt in dem schwankenden Verhalten und in der inneren Zerküftung der Reichstagsmitte und diese Erscheinungen selbst sind wieder auf tiefgehende soziale Gegensätze zurückzuführen, die nicht nur zwischen der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien bestehen, sondern die auch in der bürgerlichen Mitte selbst vorhanden sind. — Eine entschlossene republikanisch gesinnte, den sozialen Forderungen der arbeitenden Massen entgegenkommende bürgerliche Partei oder Parteiengruppe, mit der die Sozialdemokratie eine Mehrheit bilden könnte, besteht nicht. Solange sie nicht besteht, bleibt jede Koalition bestenfalls nur ein Rettungsmittel in höchster Not oder eine Verlegenheitslösung — und so kann heute schon gesagt werden, daß die Lösung der Krise, wie immer sie aussehen mag, auch nur wieder eine Verlegenheitslösung sein wird.“

Die „Germania“ erklärt heute früh: „Wir begrüßen es, daß der Reichspräsident nunmehr einen endgültigen Termin für die Klärung der Fraktionsmeinungen festgesetzt hat. Es ist wahrlich an der Zeit, daß die Parteien offen sagen, was sie wollen, und daß sie sich dabei der Verantwortung vor dem Volke, der Notwendigkeit, das praktische Arbeit geleistet werden muß, endlich wieder gewiß werden.“ Wozu zu sagen ist, daß es wirklich neben der Volkspartei auch für das Zentrum an der Zeit ist, zu sagen, wie es endgültig zu den längst und eindeutig bekannten Forderungen der Sozialdemokratie für ein langfristiges Regierungsprogramm der Großen Koalition steht. Gegenüber der klaren Stellungnahme der Sozialdemokratie hat sich nicht nur die Volkspartei, sondern auch das Zentrum stark zurückhaltend ausgeprochen.

Bezeichnend ist, daß die „Tägliche Rundschau“ in ihrer Betrachtung zur Regierungsbildung es als Schuld dem Zentrum und den Sozialdemokraten zuschreibt, „daß nicht Ende der vorigen Woche — wie in Aussicht genommen war — der Ruf an Dr. Luther ergangen und von diesem angenommen worden ist. Diese Lösung wäre dem jetzigen Zwischenspiel vorzuziehen gewesen.“ Das klingt wirklich nicht so, als ob die Deutsche Volkspartei großen Wert auf das Zustandekommen der Großen Koalition legt. „Tägliche Rundschau“ sagt das Blatt hinzu: „Auf die Forderungen, die sie vor Weihnachten aufstellte, und die Herr Koch als unannehmbar bezeichnete, wird die Sozialdemokratie diesmal natürlich nicht wieder zurückkommen dürfen, wenn sie nicht wieder alles zerschlagen will.“ Hier wird auf billige Weise versucht, wieder die Schuld an einem Nichtzustandekommen der Großen Koalition der Sozialdemokratie zuschieben zu wollen; eine Schuld, die einzig und allein die Deutsche Volkspartei selbst trägt.

Der preussische Ministerpräsident für die Große Koalition.

Der preussische Ministerpräsident, Gen. Braun, tritt in einem dem „Berliner Tageblatt“ gewährten Interview entschieden für die Beteiligung der Sozialdemokratie an der Reichsregierung ein, die, nachdem sie jahrzehntelang für das parlamentarische System gekämpft habe, es jetzt nicht verneinen dürfe, indem sie ihre positive Mitarbeit verleihe. Unter Berufung auf seine fast siebenjährige Erfahrung als Minister erklärte er, die Sozialdemokratische Partei werde

vielen tun können, um die Auswirkung der herrschenden furchtbaren Wirtschaftskrise erheblich zu mildern. Von „Bedingungen“ und „Programmen“ halte ich nach meiner Erfahrung nichts. Es kommt jetzt alles darauf an, daß die vier Parteien, die die Große Koalition bilden müssen, von dem ersten Willen besetzt sind, unter zeitweiser Zurückstellung eigener Grundsätze und Forderungen das zu tun, was die schwierige politische und wirtschaftliche Lage unseres Volkes erheischt. Die Politik der Großen Koalition auch im Reich mehrere Jahre konsequent durchgeführt, würde so sichtbare Erfolge nach innen und außen zeitigen, daß daran alle Verleumdungen von rechts und von links wirkungslos zer-

Die Auswirkung des Kemmerer-Besuchs in Polen.

Die Großfinanzierung Polens durch den „Bankers-Trust“. — Verschleierung der Auslandskontrolle. Die Meinungsverschiedenheiten im Kabinett.

Das Exposé, das Prof. Kemmerer vor den Vertretern der Presse über seine Unterhaltungen der polnischen Finanzlage gab, hat zu umfassenden Kommentaren Anlaß gegeben. Vor einiger Zeit brachten wir aus maßgebender Quelle die Nachricht, welche auch später von der polnischen Presse wiedergegeben wurde, daß die Einladung Kemmerers durch die polnische Regierung einerseits zur Verhütung der politischen öffentlichen Meinung erfolgt ist und dann zur Prüfung der Wirtschaftslage, ob sie sich für eine großzügig angelegte Finanzierung seitens des allmächtigen amerikanischen „Bankers-Trust“ eignet. Erinnert sei dabei auch an die Tatsache, daß der „Bankers-Trust“, abgesehen von Prof. Kemmerers Gutachten, eine eigene Sachverständigen-Kommission nach Polen in alternativer Zeit zu entsenden beabsichtigt ist, um, nachdem Professor Kemmerer sein Gutachten in allgemeinen Zügen abgegeben haben wird, die Lage auf ihre Einzelheiten zu prüfen. Diese unsere Mitteilung bekräftigt sich jetzt zum Teil durch die für heute bereits angekündigte Ankunft im Warschau der Delegations des „Bankers-Trust“, und zum Teil durch von uns bereits gestern gemeldeten nichtstimmigen Auslassungen des Professor Kemmerers, aus denen man etwas Positives nur zwischen den Zeilen erfahren kann.

Einerseits äußerte sich Professor Kemmerer über die Wirtschaftslage Polens sehr optimistisch und machte mittelbare Andeutungen, als ob er mit irgendwelchen Anleiheverhandlungen in seinem Verhältnis stünde. Andererseits aber weigerte er sich, die Frage eines Zeitungsvertreters, wie es nun mit der Aussicht auf die Erreichung einer ausländischen Anleihe für Polen stehe, zu beantworten, trotzdem er, wenn er mit den Anleiheverhandlungen wirklich nichts zu tun hätte, einfach hätte sagen können, er wisse hierüber keinen Bescheid. Dagegen beantwortete er eine andere Frage eines Journalisten, ob er noch nach Polen zurückkommen gedenke, daß dies noch von verschiedenen „Bedingungen“ abhängig sei. Er „hoffe“ aber, daß die „Bedingungen“ hierzu gegeben sein werden... Demnach verließ also Prof. Kemmerer Polen mit gewissem positiven Vorhaben, das allerdings noch von gewissen „Bedingungen“, oder deutlich gesagt: vom endgültigen Beschluß des „Bankers-Trust“ abhängig ist.

Mitteilungen aus genau unterrichteter Quelle gestatten, in die mysteriösen Ausführungen Prof. Kemmerers ein wenig hineinzuweisen.

Der „Bankers-Trust“ beabsichtigt nicht, Polen eine Anleihe gegen Verpfändung oder Verpachtung von ein oder zwei Staatsmonopolen zu gewähren. Dieses Geschäft ist für den

schellen müßten. Deshalb muß die Sozialdemokratische Partei Vertrauen zu ihrer inneren Kraft beweisen und die Verantwortung an der Reichsregierung mit übernehmen.

Keine Auslösung in Preußen.

In der Rechtspreffe zerbricht man sich den Kopf darüber, was die Zentrumsinstanzen unter der Verwirklichung der Großen Koalition „mit allen politischen Mitteln“ verstehen. Man sieht bereits in Gedanken eine Regierungskrise in Preußen herannahen. Die maßgebenden Instanzen der Zentrumsfraktion des Landtags haben, wie der „Soz. Pressedienst“ erfährt, die Ausdehnung der Krise auf Preußen unter dem Hinweis abgelehnt, daß man nicht unwillig ein Gebäu vernehmen soll, dessen Aufbau erst nach langen schwierigen Kämpfen möglich war.

im Gelde schwimmenden „Bankers-Trust“ einerseits zu klein und andererseits zu unsicher. Vielmehr möchte er sein überflüssiges Kapital in Höhe von über 500 Millionen Dollar zur Finanzierung der polnischen staatlichen Gesamtwirtschaft verwenden, um für die zu seinem Konzern gehörenden Tabak-, Spiritus-, Kohlen-, Erz-, Metall- und sonstigen Firmen ein Tätigkeitsfeld zu beschaffen.

Eselverständlich sind schon bloß die Studien und Vorbereitungen für eine solche großzügige Finanzierung mit erheblichen Unkosten und großem Zeitverlust verbunden, deshalb mußte sich der Vizepräsident der Bank Politi, Dr. Wilmarski, bei seiner Anwesenheit in New York im Namen seiner Regierung verpflichten, vor der Beendigung der Studien des „Bankers-Trust“ mit keiner anderen Finanzgruppe über irgend eine Anleihe zu verhandeln. Hierbei hatte die polnische Regierung vorgezogen, ihrerseits den Professor Kemmerer, welcher sich auch des vollen Vertrauens des „Bankers-Trust“ erfreut, zu ihrem Finanzberater zu ernennen, damit es für den Fall des Zustandekommens dieser Großfinanzaktion noch außen hin nicht den Eindruck erwecken soll, als ob sich Polen einer politischen Auslandskontrolle unterzieht.

Gegebenenfalls wird Prof. Kemmerer also die Rolle des Mittelsmannes spielen, dem beide Parteien das Vertrauen schenken. Und um größere unmißliche Unkosten zu vermeiden, hatte Prof. Kemmerer den Auftrag erhalten, die Vorstudien durchzuführen und nach dem er den Boden für geeignet fand (daher der Optimismus!), wird die Abordnung des „Bankers-Trust“ nunmehr die eigentlichen Vorbereitungen beginnen.

Zwischen entstanden innerhalb der polnischen Regierung in bezug auf das Vorhaben des „Bankers-Trust“ große Meinungsverschiedenheiten. Und trotzdem noch nicht alle Minister mit den Einzelheiten der bevorstehenden Verhandlungen vertraut worden sind, wurde bereits die Meinung, besonders die der sozialdemokratischen Minister, vertreten, daß dies einer Verneinung der politischen Wirtschaft gleiche, außerdem sei ein Vorstoß des amerikanischen Kapitals auf die sozialen Errungenschaften der polnischen Arbeiterklasse zu fürchten. Dies ging auch aus den Erklärungen Kemmerers dem Abgeordneten Wisliski gegenüber hervor. Deshalb ließ der Finanzminister Jodzowski diese Erklärung Kemmerers durch die halbamtliche P.A.Z. demontieren.

Vorläufig sind alle bürgerlichen Minister für die Transaktion mit dem „Bankers-Trust“. Es handelt sich nur darum, wie man die ganze Angelegenheit den Parlamenten plausibel machen soll.

Die Entscheidung der französischen Sozialisten.

Unter bestimmten Bedingungen zum Regierungseintritt bereit.

Der außerordentliche Parteitag der sozialistischen Partei Frankreichs ist heute morgen gegen 2 Uhr, nachdem die Resolutionskommission in mehr als 6 stündigen Verhandlungen sich vergeblich um das Zustandekommen einer Einigungsformel bemüht hatte, mit der Annahme der Resolution faure zu Ende gegangen. Sie hat 1766 Stimmen erhalten gegen 1331, die der Resolution Renaudel zugestimmt sind. Die angenommene Resolution gibt einleitend der Ueberzeugung von der Möglichkeit einer glücklichen und wirksamen Sanierung Ausdruck und erklärt die Bereitschaft der Sozialisten, sich in der Politik bei der parlamentarischen Unterstützung erneut zu verpflichten. Gegenüber jeder Regierung der Demokratie und des Friedens, die entschlossen sei, die Widerstände des Unternehmertums und des Senats gegen eine den Interessen des Landes zu bildende Finanzreform zu brechen.

Wenn die Partei es auch kategorisch ablehnen müsse, einige ihrer Mitglieder in ein von andern Gruppen gebildetes Kabinett zu entsenden, so sei das keineswegs so zu verstehen, daß sie sich unter den gegebenen außergewöhnlichen Umständen der politischen Verantwortung entziehen wolle. Die sozialistische Partei sei vielmehr bereit, die Regierung zu übernehmen, sei es allein, sei es mit der parlamentarischen Unterstützung der Linksgruppen oder aber in der Weise, daß sie in das von ihr zu bildende Kabinett Mitglieder dieser Gruppe berufe, jedoch immer unter der Bedingung, daß sie selbst in der Lage sei, innerhalb der Regierungspolitik die Vorherrschaft der von ihr zur Rettung des Landes für notwendig erachteten Maßnahmen und entschlossenen Lösungen zu sichern.

Die Resolution erinnert sodann die Vertreter der Partei im Parlament an die Notwendigkeit der Disziplin und der Einheit in der parlamentarischen Aktion, die die unerlässlichen Voraussetzungen zur Wahrung ihrer Eigenheit und Unabhängigkeit und zur Führung des Kampfes gegen den Kapitalismus seien. Falls die besonderen Umstände es er-

forderlich machten, mit anderen Parteien in Fühlung zu treten oder mit ihnen zusammenzugehen, so dürfe dieses Zusammengehen niemals den Charakter einer dauernden oder organischen Verbindung übernehmen. Nr. andererseits ihrer historischen Tradition und ihrer sozialistischen Pflichten gerecht zu werden, habe die Fraktion für die verschiedenen politischen, finanziellen und sozialen Fragen ihre eigenen Lösungen vorgezogen und auf der Tribüne der Kammer die Vorschläge sozialistischer Ursprungs oder sozialistischer Inspiration zu verteidigen mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, im Falle ihrer Ablehnung für diejenigen Vorlagen stimmen, die sich den sozialistischen Forderungen am weitesten nähern.

Weitere Feststellungen über die ungarischen Frankenfälschungen.

Den ungarischen Blättern zufolge soll der im Zusammenhang mit der Frankenfälschungsangelegenheit verhaftete Görs angegeben haben, vor mehreren Monaten habe sich ein Deutscher, namens Schulze, bei Radosky gemeldet und ihm mitgeteilt, daß in einer bayerischen Stadt eine vollständige Werkstätte für die Herstellung von 500-Franken-Scheinen eingerichtet sei. Der angebliche Schulze habe Radosky weiter erklärt, daß, bevor man den Druck der Noten beginnen konnte, die deutsche Polizei von der Werkstatt Kenntnis erhielt, so daß die Fälscher kaum Zeit gehabt hätten, die Werkstatt in die Luft zu sprengen und die Beweismittel zu vernichten. Schulze habe schließlich seine Dienste zur Herstellung falscher Tausendfrankenscheine angeboten. Görs habe weiter ausgelegt, er habe Schulze öfters in Gesellschaft des Prinzen Windisch-Grätz gesehen. Als in Budapest mit der Frankenfälschung begonnen worden war, sei Schulze verhaftet worden. Er, Görs, und sein Genosse hätten später erfahren, daß die Pariser Polizei über die Frankenfälschungen durch Schulze unterrichtet worden war. — Die Budapestter Polizei ermittelte nun den Blättern zufolge, daß Schulze den Plan der Frankenfälschungen in Budapest für teures Geld an die französische Polizei bekanntgegeben habe. Die Personenbeschreibung Schulzes soll mit der des Erzbergermörders Fürster-Schulze übereinstimmen.

Danziger Nachrichten

Wintertag im Olivaer Wald.

Keine Freude ist so beglückend als die stille Wonne, nach endlos grauen Wochen die Sonnenscheibe wieder höher überm Horizont zu sehen.

Weiße Kuppen tragen schon die Buchenzweige. Durch eine Klattung breitet sich ein tiefer Buchenhang. Düstlos ruht das reine, weiße Blütenmeer — ein wunderbarer Wärmewort.

Domptassen sitzen an dem Hollunderstrauch, als wären ihre roten Weiber lauter Blützpfel. Baumförmige Büschen durch die Ginsterbüsche. Meisen klettern im Kreispiel die rissige Eiche hinauf, türmen kopfüber, kopfunter, zweigauf, zweigab.

Schon früh am Nachmittag treten im klaren Frost die Sterne hell und klar hervor. Schon lange grüßt der Abendstern aus Fichtenzweigen am westlichen Himmel. Silberner leuchten die Birken und furchen die Kiefern im Zwicklicht der Weirne.

Wald und Sterne mischen ihr Licht im unendlichen Raum. Da — ein Knall — ein klingend Klingeln hinterher und waldbürrauscht der Schall. Bitternd klingen alle Aebem mit. Drinnen in der Talschlucht hat der Frost die Eisdecke im Mühlenloch gelockert.

Das Mondlicht glanz über die ferne See und legt goldene Reiten an den Horizont. Wie Meeressterne glänzen im gleichen Abstand die Buchenbojen weithin durch die Nacht. Von Hela blüht der Leuchtturm weilenweit. Grün und rot strahlen die Lichter der Fahrenleucht nach Neufahrwasser.

Quellen kispeln Rätzel. Spurlos ist ein Rinntal unterm Schnee geflüchtet und das Eis drückt blaue Siegel auf das Silberband. Rätzel, die die Sonne lauchend löst.

C. T. Piesgen.

Das künftige Danziger Tabakmonopol.

Das bereits des öfteren erwähnte Tabakmonopol der Freien Stadt Danzig wird in Kürze den Vollstg beschließen, da die Deutsch-Danziger Partei folgende Große Anfrage eingebracht hat:

Der Senat hat in seinen Richtlinien zur Behebung der Wirtschaftskrisis als eine der von ihm zu ergreifenden Maßnahmen zur Kräftigung der Staatsfinanzen auch die Einführung eines Tabakmonopols erwähnt. Eine nähere Darlegung, wie sich die Regierung ein solches Monopol denkt ist nicht gegeben.

Es besteht dann die Gefahr, daß die Absichten des Staates sich auf eine Monopolisierung der Spiritusindustrie, der Säbholzfabrikation und auf eine weitere Monopolisierung des Grundbesitzes vorwagen würde.

Ist der Senat bereit, endgültige und bindende Erklärungen über seine Absichten auf diesem Gebiete unverzüglich abzugeben, um eine weitere Beunruhigung der Danziger Wirtschaft zu verhindern?

Gegenseitige Vollstreckung von gerichtlichen Entscheidungen in Danzig und Polen

behandelt ein Weisr, das der Senat dem Vollstg vorlegt. Das diesbezügliche Abkommen ist am 28. November 1925 zwischen Danzig und Polen abgeschlossen worden und bedarf zu seinem Inkrafttreten der Genehmigung des Vollstgs.

Wissang findet die Zwangsvollstreckung aus einer Entscheidung und einem ihr gleichstehenden Vollstreckungstitel eines v. n. lichen Gerichts im Gebiet der Freien Stadt Danzig und umgekehrt die Vollstreckung aus einem Danziger Titel in Polen nicht statt. Diesem im Interesse des Wirtschaftlebens unerwünschten Zustand soll das Abkommen vom 28. November 1925 ein Ende machen.

Gestalten der Zeit.

Ein Kaufmann stand vor dem Schöffengericht unter der Anklage des Betruges und der Unterschlagung. Er ist der Sohn eines ordentlichen Vaters. Der Angeklagte beschäftigte sich mit Vermittlungsgeschäften und vermittelte Wohnungen, Lebensmittel und Geld. Beschäftigung und Verdienst waren gering, seine Ausgabefreudigkeit aber war sehr stark. Er lebte verschwenderisch. Es machte ihm auch wenig Freude, sich um sein Geschäft zu kümmern und er hielt sich deshalb eine Kontoristin. Aber auch diese hatte nichts zu tun. Er entschädigte sich dadurch, daß er die Kontoristin nicht oder halb bezahlte und dann mit einer neuen anfang. Um sich Geld zu beschaffen, fälschte er einen Scheck auf den Namen des Vaters und holte dann Geld von der Sparkasse. Ferner befaß er seinen Vater. Jedenfalls löste er spielend das Rätzel, üppig zu leben, obwohl er keine Einnahme hatte. Mit einem fremden Koffer machte er eine Reise nach Katowitz, bezog ein Hotel, konnte aber die Rechnung nicht bezahlen. Er wußte sich zu helfen und gab den fremden Koffer als Pfand, und zog dann vergnügt von dannen. Der Koffer ist heute noch nicht eingetroffen.

Der Staatsanwalt glaubte, daß dies Register hinreichend wäre, um den Angeklagten der Straftaten zu überführen. Er habe die Mädchen angenommen und weiter behalten und ihnen Gehalt versprochen, obwohl er zu zahlen nicht willens oder nicht in der Lage war. Den Koffer habe er unterschlagen. Der Vater hatte einen Strafantrag gestellt. Der Amts-

anwalt beantragte 8 Monate Gefängnisstrafe. Das Gericht hielt den Nachweis nicht erbracht, daß der Angeklagte die Absicht des Betruges und der Unterschlagung gehabt habe. Nur daß sei erwiesen, daß der Angeklagte ein leichtsinniger und verschwenderischer Mensch sei. Es ist vom Amtsanwalt Berufung eingelegt worden.

Mysteriöser Diebstahl auf der Danziger Werft.

Hausdurchsuchungen und Verhaftungen. Ausgang: wie das Hornberger Schiefen.

Am 16. Dezember 1925 wurde im Direktionsgebäude der Danziger Werft die Marnachricht verbreitet, daß ein Einbruch im Zimmer des Mr. Robinson stattgefunden hätte. Die Direktion hatte zur Aufklärung des Voralles sofort die Kriminalpolizei bzw. den Polizeipräsidenten angerufen. Da der Leiter der Kriminalpolizei, Herr Staatsanwalt W u h l, nicht zu erreichen war, wurde der Oberkommissar P. vom Polizeipräsidenten mit der Untersuchung beauftragt. Mit einem großen Heer von Beamten erschien die Kriminalpolizei auf der Werft.

Hier wurde folgendes festgestellt: Der Engländer, ein junger Mann, der die Interessen der englischen Gruppe, welche von Mr. Spencer als Vorsitzenden des Aufsichtsrates geführt wird, vertritt und im Werkgebiet arbeitet, hatte in leichtfertiger Weise einen Schlüssel von einem eisernen Schrank auf seinem Schreibtisch unter der Mollalouise liegen lassen. Ein Neugieriger soll nun mit dem Schlüssel den Schrank geöffnet haben und in den Geschäftspapieren, die sicher nur in englischer Sprache abgefaßt sind, herumgewühlt haben. Geld und Papiere waren nicht gestohlen, es ist auch bisher nicht behauptet worden.

Natürlich nahm die Werftleitung an, daß nur Arbeiter und untere Angestellte für die Tat in Frage kämen. Von etwa 150 Männlein und Weiblein wurden Finger-, Daumen- und Ballenabdrücke abgenommen. Obwohl nichts ermittelt war, wurde eine Anzahl Angestellter zur Polizeiwache mitgenommen und in Polizeihaft befestigt! Eine ganze Anzahl Hausdurchsuchungen wurde vorgenommen, trotzdem nichts gestohlen war. So wurde bei zwei früheren Betriebsratsmitgliedern, bei einem Angestellten, der nicht mehr auf der Werft tätig ist und bei einem Schreibfräulein Hausdurchsuchung abgehalten. Dem Engländer gehörige Schriftstücke wurden jedoch nicht gefunden. Wohl aber wurde vielen Familien Jammer und Kummer bereitet.

Es gelang nun einem früheren Betriebsratsmitglied, in dem Noé sicher einen Mädelstührer vermutete, nach der bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung volle Klarheit in der „Diebstahlsache“ zu schaffen, mit dem Erfolge, daß sämtliche wegen dieser Angelegenheit in Polizeihaft befindliche Personen entlassen wurden.

Von der Werftleitung war auch gewünscht worden, daß bei einigen abgeordneten Hausdurchsuchungen vorgenommen wurden, da auch sie des fingierten Diebstahls verdächtig seien. Die Polizei lehnte das selbstverständlich ab, nachdem Polizeipräsident, Oberkommissar und sämtliche Kriminalbeamte einmühten, daß die Angaben der Werft bezüglich eines „Diebstahls“ keine Grundlage hatten. Nun ist gewiß die Frage berechtigt, wer hatte ein Interesse in den Papieren des Mr. Robinson herumzuschweifeln? Doch nicht etwa der Arbeiter und untere Angestellte? Die Danziger Kriminalpolizei hat diese Frage leider nicht geprüft, sondern ist blindlings der falschen Fährte gefolgt, auf die sie von einigen „sehr tüchtigen“ Angehörigen der Werft verwiesen wurde. Noé selbst hat diesen „Diebstahl“ in etwas bombastischer Weise dem Polizeipräsidenten gemeldet und stark aufgetragene Verdächtigungen ausgesprochen.

Weiter ist die Frage berechtigt, warum die Personen in Polizeihaft gehalten wurden. Es war doch nichts gestohlen worden. Fluchverdacht lag auch nicht vor. Es will scheinen, daß die Polizei reichlich voreilig gehandelt hat; sie hätte den Angaben Noés nicht so ohne weiteres Glauben schenken sollen.

Neue polnische Zollschwierigkeiten.

Umständliche Zolldeklarationen.

Das polnische Finanzministerium hat durch eine am 24. Dezember 1925 beim Landesparlament eingegangene Verfügung ein neues Formular für Einfuhr-Zolldeklarationen eingeführt und seine Verwendung vom 2. Januar 1926 ab vorgeschrieben. Durch das damit verbundene Verfahren wird der Dienst der Zollämter und zugleich die Deklarationsarbeit der Zollpflichtigen, insbesondere der Expediteure und Schiffsmatler ganz außerordentlich erschwert, so daß nicht nur eine Vermehrung der Beamten dadurch notwendig wird, sondern auch den Expediteuren und Schiffsmatlern eine fast untragbare Last daraus erwächst.

Der Senat ist wegen dieser Belästigung an die polnische Regierung herantreten und hofft, daß sie sich von der Unburchführbarkeit dieser Forderung überzeugen lassen wird.

Die Strafverfolgung von Abgeordneten.

Vor mehreren Monaten sind dem Vollstg eine größere Anzahl von Anträgen der Strafverfolgungsbehörde aus Erteilung der Genehmigung zur Strafverfolgung von Abgeordneten zugegangen. Es handelt sich dabei namentlich um die Abgeordneten Raube, Fr. Blavier, Bahf und andere.

Die Mehrheit des Vollstgs hat seinerzeit beschlossen, diese Anträge nach einem neuen Verfahren zu regeln. Wie die Entscheidungen ausgefallen sind, ist nicht bekannt geworden.

Die Deutschenationalen wünschen nun „genaue Angaben“ darüber, was in diesen Strafsachen bisher geschehen ist, welches Ergebnis etwa angestellte Ermittlungen gehabt haben und ob weitere Anträge an den Vollstg zu erwarten sind.

Ein Messerstecher. Der Arbeiter Otto Rykowski in Danzig war mit andern Personen in einem Lokal und verließ es, als Feierabend geboten wurde. Er hatte mit einem Arbeiter einen Streit, den er auf der Straße fortsetzte. Der Angeklagte verriet hier dem Arbeiter einen Stich, der sehr gefährlich werden konnte. Das Schöffengericht erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Ein Vorstoß gegen die Wohnungszwangswirtschaft unternimmt wieder einmal die Deutsch-Danziger Partei durch nachstehende Große Anfrage im Vollstg: „Ist dem Senat bekannt, daß in Deutschland die Zwangswirtschaft für Fünf- und Sechszimmerwohnungen aufgehoben ist? Was gedenkt der Senat zu tun, um in Danzig mit dem Abbau der Zwangswirtschaft im Interesse einer Belebung des Weltmarktes zu beginnen?“

Danziger Standesamt vom 12. Januar 1926.

Todesfälle: Stellmachergeselle Albert Schmitt, 80 J. — Ehefrau Gertrud Hahn geb. Jeromin, 45 J. 9 M. — Witwe Mathilde Dipier geb. Fuhrmann, 61 J. 6 M. — Ingenieur Wacyslaw Krawczewski, 52 J. 1 M. — Privatlehrerin Olga Krüger, 67 J. 7 M.

Das Turnier des Schachmeisters Torre.

Eine Simultanvorstellung gegen 16 Partner.

Für die Danziger Freunde des edlen Schachspiels gab es gestern abend in den Klubräumen des Danziger Schachklubs in der Melergasse einen seltenen, interessanten Genuß. Das mexikanische Schachwunder, der erst 20 Jahre alte Anwärter auf den Schachweltmeisterschaftstitel Carlos Torre gab hier ein Simultanspiel gegen sechzehn Gegner. Torre weist hier in Danzig nur auf der Durchreise in seine Heimat und kommt aus Rußland, wo er zwei Monate weilte und in Moskau an dem großen internationalen Schach-Turnier, für das die Sowjetregierung 10 000 Dollar stiftete, teilnahm. Auf diesem Turnier spielte der junge Mexikaner zwei Partien, die die gesamte Schachwelt in Verwunderung setzten. Gegen den Weltmeister Capablanca-Amerika-Havana spielte er unentschieden und gegen den Altmeister im Schach Dr. Emanuel Lasker-Verein siegte er in überlegener Stellung. Auf diesem weltberühmten Turnier errang das junge Schachgenie den fünften Preis, und es dürfte nur eine kurze Spanne Zeit dauern, daß Torre zu dem Platz eines Schachweltmeisters aufrückt.



Carlos Torre Danzig 1/11/26

Zu dem gestrigen Ereignis, das leider viel zu wenig vorbereitet werden konnte, trafen sich dann auch alle in das Heim herbeigeeilten Korpskader der Schachwelt. Der sympathische junge Schachmeister spielte mit seinen sechzehn Gegnern in einer bemerkenswerten Ruhe und Sicherheit. Durchweg sehr interessante Partien. Torre spielte zunächst eine Simultanpartie gegen sechzehn Gegner. Hiervon gewann er 8 Partien, 7 blieben unentschieden und eine verlor er.

Der Sieger war der Oberpostinspektor Weiblich vom Danziger Schachklub. Da diese Simultanvorstellung in der außerordentlich kurzen Zeit von drei Minuten beendet war, erklärte sich Torre bereit, einen weiteren Kampf gegen fünf der stärksten Spieler unter gleichzeitiger Beratung auszufechten. Seine Gegner waren hier der österrische Meister, Kaufmann Fuchs-Danzig, der zufällig auch auf Besuch hier weilende Münchener Meister Laubmann, Bankbeamter Knorr-Danzig, Kaufmann Gerschikowski-Danzig und Student Althe-Liba. Diese Beratungspartie wurde nach zweifelhäftiger Dauer in allen Partien als unentschieden abgebrochen. Das Spiel des jungen Meisters wurde von zahlreichen Freunden dieses edlen Spiels mit lebhaftem Interesse verfolgt und es hinterließ außerordentlich starke Eindrücke.

Ein Konkurs ohne Masse.

Auflösung der Rahnpartei.

Die vom Abg. Rahn vor etwa 4 Jahren gegründete Parteigruppe hat ihre Auflösung beschlossen, nachdem sie nur ganz geringen Anhang gefunden hat. Mitglieder, die vorhanden sind, erhalten ihre geleisteten Beiträge zurück. Die früheren Rahnanhänger wollen zur Sozialdemokratischen Partei zurückkehren. Wie aus den Kreisen der Rahnanhänger mitgeteilt wird, will sich Rahn einer bürgerlichen Mittelpartei anschließen.

Aus der Tätigkeit der Schups.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1925 ist die Schutzpolizei in 37 551 Fällen verschiedener Art eingeschritten, darunter fallen 252 einfache Diebstähle, 68 Einbruchsdiebstähle, 22 Feld- und Forstdiebstähle, 301 Fundangelegenheiten, 45 Fälle von Straßenraub oder Straßenüberfälle, 528 Körperverletzungen und Schlägereien, 170 Sachbeschädigungen, 278 Hausfriedensbrüche, 232 Fälle von Widerstand und tätlichen Angriffen, 43 Beschlagnahmen von Waffen, 5 andere Beschlagnahmen, 497 Unfälle, 750 Fahrübertrretungen (Ramenchild, Beluchungen), 1638 sonstige Fahrübertrretungen, 1111 Fahrradübertrretungen, 7999 Uebertretungen durch Kraftfahrzeuge, 22 992 sonstige Unzeigen, darunter 16 Uebertretungen der Polizeihunde, 1931 Polizeilübertretungen (ruhstörerischer Lärm), 2532 sonstige Uebertretungen, 252 Meldungen über Feuer, 17 Selbstmorde, 47 Selbstmordversuche, 1 Mordversuch, 21 Leichenfunde, 24 Unfälle mit tödlichem Ausgang, 6 Todesfälle durch Herzschlag, 2 Todesfälle durch Alkoholvergiftung, 1611 sonstige Festnahmen und eine große Anzahl Einkieferungen von Betrunknen, Bettlern und Obdachlosen.

Der Wert der aus Diebstählen ufm. beschlagnahmten Gegenstände beträgt etwa 3222,- Gulden.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig. Dienstag, den 12. Januar 1926.

Allgemeine Uebersicht: Der hohe Luftdruck hat sich unter weiterer Verstärkung bis auf 790 Millimeter weiter nach Westen hin ausgebreitet und die Islanddepression nordwärts abgedrängt. Das Maximum liegt noch unverändert über Südschweden und den baltischen Ländern und Nordwestrußland. Bei teils heiterer, teils wolfiger Witterung herrschen in Mitteleuropa schwache östliche Winde bei sich verstärkendem Frost vor. Das kalte Zentrum liegt heute früh mit Minus 31 Grad bei Jaroslavl in Nordwestrußland, von wo aus Kaltwellen in südwestlicher Richtung vordringen. Eine Auflockerung des Hochdruckgebietes macht sich von Spanien und dem nördlichen Mittelmeer aus bemerkbar. Vorher sage: Weist heiter bis wolfig, schwache östliche Winde, starker Frost. Folgende Tage unverändert trocken und kalt, Maximum: — 6,2; Minimum: — 11,4.

Aus dem Osten

Die erste polnische Parzellierungsliste.

Der „Dziennik Ustaw“ bringt eine Verordnung über die zwangsweise Parzellierung von 50 000 Hektar Land.

In Pommern sollen der zwangsweisen Parzellierung unterliegen: Im Kreise Puck: 100 Hektar des Gutsbesizers Gustav von Below...

Für das Gebiet des Landratsamtes Posen wurden 4450 Hektar bestimmt. Darunter 450 Hektar der Besitzung des Fürsten Thurn und Taxis...

Die Leiche und der Alkohol.

Bei Jahresabschluss hat sich gezeigt, daß der Schnapsverbrauch in Polen lebhaft zurückgegangen ist.

Kam noch dazu, daß die Trauer ausgerechnet am Silvesterabend stattfinden mußte.

Bernt. Mit einer größeren Kavallerie-Abteilung belegt soll in den nächsten Tagen die Stadt Bernt werden.

Warschau. Die Soldaten wollen nicht nach Hause! Etwas bisher noch nicht dagewesenes ist von den Militärbehörden festgestellt worden.

reichen massenhaft Gesuche an die Militärbehörden wegen Belassung in den Formationen ein, was sie mit der Unmöglichkeit einer Ausfindigmachung von Arbeit im bürgerlichen Leben begründen.

50 000 Arbeitslose in Pommern!

Die Verschlechterung der allgemeinen Lage des Arbeitsmarktes in Pommern schreitet immer mehr fort.

Hd. Sittlichkeitsvergehen an Schulkindern. Das große Schöffengericht verurteilte den Lehrer Oskar Fallin aus Falken, Kreis Völs...

Aus aller Welt

Deutsche Schiffe in Eisnot.

Die Lage der blockierten deutschen Dampfer.

Nach einem drahtlosen Telegramm des Dampfers Klara Kuntzmann, der im finnischen Meerbusen im Eise eingeschlossen ist, lag dieser gestern morgen östlich der finnischen Insel Hoogland.

Fliegerhilfe für die im Eise blockierten Schiffe.

Gestern vormittag übermittelten zwei Flieger den im Eise des finnischen Meerbusens blockierten Schiffen Proviant und stellten dabei fest, daß im ganzen 30 Dampfer eingeschlossen sind.

Ein Hamburger Dampfer bei Kronstadt gesunken.

Wie die Reederei Kuntzmann mitteilt, soll von den bei Kronstadt im Eise festhängenden Schiffen der Dampfer Altertanne auf Strand gelanden und verloren sein.

Zwei Deutsche in Polnisch-Oberschlesien ermordet.

In Königshütte wurde der 44 Jahre alte Ingenieur Geide der Eisenbahnhütte nactis ermordet und verauert aufgefunden.

Hänbertlicher Hebesch. Auf offener Straße wurden in New York zwei Juweliers überfallen und mit 120 000 Dollar belügend niedergeschlagen.

2P BORG-DUREC 2P in Qualität unerreicht

Seltames Doppelleben eines Professors.

Neue Enthüllungen in der Mordeache Rosen.

Fünf Monate schwebt nun schon die Unterjuchung wegen der Ermordung des Professors Rosen in Breslau, der als Wissenschaftler einen guten Ruf hatte.

Das neueste Ergebnis der Unterjuchungen ist die Feststellung, daß Professor Rosen ein Doppelleben geführt hat, das in einer Stadt wie Breslau zunächst unglänzlich erschien.

Weiter ist festgestellt worden, daß in der Villa des ermordeten Professors in Fischhofstraße bei Breslau sich Regionen mit geschlechtlichen Verirrungen angegliedert haben.

Dinar-Fälscher in Bielefeld.

Die Täter verhaftet.

In dem Bielefelder Vorort Sieter führten die von der Polizei seit einiger Zeit geführten Unterjuchungen zur Auffindung einer Fälschmünzer-Werkstatt.

Die Täter waren angefertigt von dem Vithograpfen Altmann in Lippinghausen bei Herford.

Mord und Selbstmord im Suwel erluden.

In Ludwigsafen wurde der Juwelier Karl Sidlin von seinem unglücklich entlassenen Lehrling ermordet.

Ausbruch des Vesuv. Der Ausbruch des Vesuv erwies sich als heftiger, als es anzunehmen schien.

Der Ausbruch des Vesuv erwies sich als heftiger, als es anzunehmen schien. Aus dem eingestürzten kleinen Krater erhoben sich dicke, grüneliche Rauchwolken.

Der Ausbruch des Vesuv erwies sich als heftiger, als es anzunehmen schien. Aus dem eingestürzten kleinen Krater erhoben sich dicke, grüneliche Rauchwolken.

Der Ausbruch des Vesuv erwies sich als heftiger, als es anzunehmen schien. Aus dem eingestürzten kleinen Krater erhoben sich dicke, grüneliche Rauchwolken.

Frau Hempels Tochter

Roman von Alice Wezend

Aber der Film des Lebens klappert nicht nur angenehme Bilder. Frau Hempel kam herein und sagte freundlich: „Der Wachmeister, es regnet nicht mehr.“

Schutzmann Regenbrecht stand auf, zog den Rock an, schnalzte den Säbelgurt fester, wünschte allen eine gute Nacht und ging.

Frau Hempel zündete die Lampe an. Laura verließ ihren Platz am Herd, um den Tisch zu decken.

Aus dem kleinen Haus fiel ein heller Lichtschein in das regenschlechte Dunkel. Ob der Schutzmann um die Ecke bog, sah er sich noch einmal um.

Er dachte, wenn er Bademeister geworden wäre, hätte Schutzmann, könnte er dort der zarten Laura gegenüberstehen.

Er fragte sie, ob sie wisse, daß er da sei. Sie antwortete, daß man jemanden auch sehen könne, ohne mit ihm zu sprechen.

Sein rotes Gesicht wurde breit vor Freude, und er jagte bald darauf, daß es noch etwas Heißeres gäbe als die Sonne.

Der See glitzerte einer guten Bonillon mit Fettsäuren. Aber merkwürdigerweise konnte die erstbeste Großkudter um sich mit Jubelstärken hineinzuwerfen.

Hempel härmerte zwischen zwei Brettern neben dem Eingang sah sie Abgäbe gerade, im Schweiß seines Ant-

gesichts. Es wurde ihm erst jetzt klar, auf wie vielen Füßen alles lief und stand.

Laura sah an der Kaffe, ihr Kopf hob sich auf dem schlanke Hals, den ein Spitzfragen freilich wie eine Blume über dem hellgrünen Zahlbreit ab.

Hinter ihr dudelte der laute Harm der Wunderwiese. Dreihörner leierten ineinander, Trompetenstöße schmetterten.

Aber es blieb aufmerksam zu sein beim Zählen und Wechseln und die Wunderwiese zu vergessen.

Nicht neben der Kaffe hand Schutzmann Regenbrecht und bewachte viele Stunden des Tages das G-drange vor dem Zahlbreit.

Es ist immer schon, wenn jemand mehr tut als sein Beruf von ihm verlangt.

Fein und hämmig hand er auf seinen kräftigen Beinwänden und sah schwärz zu, daß keine der vielen heißen Hände den Schänen der Kassiererin zu nahe kam.

Laura hatte wenig Zeit für ihn übrig. Nur selten tauchten sie einige kurze Sätze ineinander.

Er fragte sie, ob sie wisse, daß er da sei. Sie antwortete, daß man jemanden auch sehen könne, ohne mit ihm zu sprechen.

Nach einiger Zeit sagte er, daß es ungewöhnlich heiß sei. Sie erwiderte, daß sie das ebenfalls finde und daß ihn der Helm gewiss in der Sonne bräute.

Sein rotes Gesicht wurde breit vor Freude, und er jagte bald darauf, daß es noch etwas Heißeres gäbe als die Sonne.

Laura sagte, daß sie sich das nicht denken könne. Am Mittwochnertag erkundigte sich Schutzmann Regenbrecht, ob Laura auch wisse, daß heute Sonntag und der längste Tag im Jahre sei.

Laura meinte, daß sie nicht zugucken möchte, wenn ihre Eltern arbeiteten.

Das wäre auch gar nicht nötig, erwiderte hierauf der Schutzmann. Sie könne dertpeil unter seinem Schutze die Wunderwiese besuchen.

Laura antwortete darauf gar nichts. Nach recht langer Zeit sagte sie, daß sie die Wunderwiese sehr gern einmal im vollen Ganzen sehen möchte.

Schutzmann holte seine große Nickeluhr aus der Tasche und sagte, daß er jetzt nach Frohnort in Dienst müße.

Bis sechs Uhr hatte er den Verkehr am Bahnhof zu regeln, dann aber bekäme er Abfindung und Urlaub. Um sieben Uhr sollte er wieder hier sein und nachschauen, ob Fräulein Laura ebenfalls freie Zeit habe.

Am Nachmittage sah Hempel im schwarzen Sonntagsanzug an der Kaffe, und die Stummgäße neckten ihn und sagten: daß sich das Fräulein seit gestern sehr verändert habe.

Er war aber nur darauf bedacht, jedem richtig herauszugeben und dachte schweigend: Was um Himmelswillen will Einedem mit allem diesem Gelde machen?

Frau Hempel hatte nichts dagegen gehabt, daß Laura einmal aus dem Kassenkasten froh und sich ein wenig auf der Wiese ummelte.

Laura hatte ein zartes, weißes Kleid angezogen, das ihre ganze Brillanz zur Geltung brachte.

Sie ergriff sie, als plötzlich ein riesiger Mensch, der einen schwarzen Feiertagsanzug aus den Nischen zu sprengen drohte, vor ihr halt machte.

Schon ein fehlender Knopf kann viel verschulden. Hier aber vermehrte man zwei ganze Reihen blauer Knöpfe.

Laura war mit ihnen auch das blaue der Sonntagsfräulein geschwunden. Das hier war ein Mann wie alle anderen.

Wo war die Uniform, die Würde gab und von weitem alle Fräulein auseinanderhob. Wo war der blinkende Helm?

(Fortsetzung folgt.)



Die Untersuchung der deutschen Wirtschaftskrise

Ein Gesetz zur Aufnahme einer Enquete.

Die Reichsregierung hat, wie der „Soz. Pressedienst“ erfährt, den gesetzgebenden Körperschaften jetzt den Entwurf eines Gesetzes zur Untersuchung der Produktions- und der Verteilungsverhältnisse in der deutschen Wirtschaft vorgelegt. Damit ist einer alten Forderung Genüge getan, die von den Arbeitnehmervertretern im Reichswirtschaftsministerium erhoben und von der sozialdemokratischen Partei im Reichstag kräftig unterstützt wurde. Im Grunde genommen soll der Gesetzentwurf auch auf die im Reichswirtschaftsrat geleiteten Vorarbeiten zurückgehen. In Frage wird wohl hier vor allen Dingen der sogenannte Arbeitsplan kommen, der bekanntlich von einem Sonderausschuß des Reichswirtschaftsrates ausgearbeitet worden ist.

Die sich verjähernde Krise macht unbedingt eine objektive Untersuchung der Verhältnisse in unserer Wirtschaft notwendig. Diese Untersuchung kann aber nur dann Wert haben, wenn sie unparteiisch getroffen wird. Wir haben in den letzten Jahren zwei Enqueten erlebt, nämlich die Leder- und die Textil-Enquete. Beide Enqueten hatten den ausdrücklichen Zweck, den Lenkungsursachen auf dem Leder- und Textilmarkt nachzuspüren. Die Untersuchungen sind aber in beiden Fällen fast ergebnislos verlaufen. Praktischen Wert haben sie nicht gehabt. Wenn die allgemeine Wirtschaftsenquete hier zu anderem und besonderem Erfolg kommen soll, ist vor allen Dingen eine andere Zusammensetzung der Enquete notwendig.

Die Textil- und Lederenquete waren zweifellos zu sehr von den Darlegungen der Interessenten beeinflusst. Außerdem ist das Ergebnis ohne weiteres dadurch beeinträchtigt worden, daß die Offenheit konsequent ausgeschlossen war. Bis jetzt steht es, soweit wir informiert sind, noch nicht fest, ob die kommende allgemeine Wirtschaftsenquete öffentlichen Charakter haben wird. Die Zusammenziehung selbst aber scheint so geplant zu sein, daß der Reichstag Vorschläge für die Mitglieder der Enquete machen soll, während der Regierung das Recht zuerkannt wird, die Mitglieder zu ernennen. Im übrigen steht der Entwurf der Reichsregierung weiter das Recht zu, Mitglieder des Vereins für Sozialpolitik in den Ausschuß zu entsenden. Sehr wahrscheinlich geht die Bestimmung auf den vom Verein für Sozialpolitik gestellten Antrag zurück, mit der allgemeinen Enquete eine spezielle Untersuchung über Arbeitslohn, Arbeitszeit und die Rückwirkung auf die Arbeitslosigkeit zu verbinden. Allem Anschein nach kommt hier ein besonderer Austausch in Frage, der sich in erster Linie mit diesen, die Arbeiterschaft besonders interessierenden Fragen beschäftigen soll.

Es kann nicht behauptet werden, daß durch diese Heranziehung des Vereins für Sozialpolitik alle Garantie für eine einwandfreie Erörterung der Fragen gegeben wird. Selbst wenn in dem Entwurf die Vernehmung unter Eid vorgesehen ist, was man wohl erwarten darf, dürfte die so geplante Zusammenziehung nicht allen Voraussetzungen gerecht werden, die ein objektives Ergebnis verbürgen könnten.

Neue deutsche Handelsprovisionen.

Der Reichsrat genehmigte in seiner öffentlichen Vollziehung am Donnerstag zunächst den neuen Handelsvertrag mit den Niederlanden, wonach beide Staaten sich gegenseitig die Weltbegünstigung zusichern. Ferner wurde der deutsch-niederländische Kreditvertrag gebilligt. Nach diesem Vertrage wird der früher Deutschland von Holland bewilligte Kredit von 140 Millionen Gulden zum Ankauf von Rohstoffen um sieben Jahre verlängert und demgemäß auf 17 Jahre erstreckt. Der Zinssatz wird vom 1. Januar 1927 ab auf 5 1/2 Prozent herabgesetzt. Spätestens am 31. Dezember 1928 werden 70 Millionen Gulden von Deutschland abgeholt. Im Laufe des Jahres 1927 findet die Abdeckung des Restbetrages statt. Der Reichsrat nahm außerdem das vorläufige Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Spanien an. Dieses Abkommen ist am 18. November vorigen Jahres durch Notenwechsel in Madrid abgeschlossen worden und soll sich als Uebergangsregelung auf höchstens sechs Monate erstrecken. Spanien erhält durch dieses Provisorium wesentlich ermäßigte Zollsätze für Tomaten, Weintrauben, Mandarinen, Apfelsinen und roten Naturwein sowie Sardinen in Öl, während dagegen Spanien der deutschen Einfuhr die niedrigeren Zölle der zweiten Spalte des jeweiligen spanischen Zolltarifs zubilligt.

Amerikanische Beteiligungen in Deutschland.

Außer den nach Deutschland einfließenden amerikanischen Krediten hat die deutsche Privatwirtschaft schon seit längerer Zeit die amerikanische Geldhilfe in der Art in Anspruch genommen, daß die amerikanischen Geldgeber sich finanziell an deutschen Unternehmungen beteiligen. So wurde z. B. bei der Umstellung der Deutschen Bank bekannt, daß ein großer Posten Aktien der Deutschen Bank nach Amerika gegangen war. Im großen und ganzen blieb aber diese Form der Finanzpräzession des amerikanischen Kapitalmarktes selten. Jetzt erst scheint sich die Form der Beteiligung mehr durchsetzen zu wollen. Bahndirektoren auf diesem Gebiete wird sehr wahrscheinlich die neugegründete „European Shares Incorporated“ wirken. Die Gesellschaft verfolgt das Ziel, amerikanisches Kapital in deutschen Gesellschaften, besonders in Bankhäusern, zu investieren. Sie geht dabei von der Überlegung aus, daß das gegenwärtig niedrige Kursniveau der deutschen Aktien ein gutes Geschäft verspricht. Das notwendige Kapital will die Gesellschaft auf Grund von 100 000 Aktien zu je 50 Dollar beschaffen. Die Aktien sollen der New Yorker und der Bostoner Börse eingeführt werden. Sie werden bereits der amerikanischen Bevölkerung angeboten.

An der Gesellschaft sind u. a. deutsche Banken beteiligt, so das bekannte Bankhaus M. M. Warburg-Hamburg, die Darmstädter und Nationalbank und die Kölner Bankfirmen Senz und Oppenheimer jun. Wie es heißt, soll den deutschen Banken eine Beteiligung von 20 Prozent eingeräumt worden sein. Weiter ist ihnen eine Option auf weitere 25 000 Aktien bis zum Jahre 1930 reserviert. Der Gesellschaft stehen in Amerika das Bankhaus Morgan, Stone & Co. und die Bankfirma Sullivan & Cromwell nahe.

Deutsch-spanische Handelsvertragsverhandlungen. In letzter Zeit sind in einzelnen Zeitungen Mitteilungen über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien veröffentlicht worden, die den Lesenden nicht entsprechen. Spanien hat weder einen Vorschlag gemacht, noch dem für 20 Positionen seines Zolltarifs die Weltbegünstigung verweigert, noch ist ein Vorschlag der Spanier zum deutschen Seite als unüberwindlich abgelehnt worden. Es handelt sich jetzt um die Stellung-

nahme der Spanier zu einem deutschen Vorschlage. Diese Stellungnahme ist in Form von Listen niedergelegt, auf die aber die Angaben der Pressenotizen nicht zutreffen. Sobald die Besprechungen mit den beteiligten Ressorts und den Wirtschaftskreisen beendet sind, werden die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

1925: 11 000 Konkurse in Deutschland.

55 Geschäftsaussichten je Dezembertag.

Die seit dem Dezember zu beobachtende starke Zunahme der Konkursöffnungen geht weiter. Mit 1083 neuen Fällen haben die Konkurse im Dezember eine Rekordziffer aufgestellt. Im ganzen Jahre 1925 sind 10 933 Konkurse eröffnet worden gegenüber 9929 im Jahre vorher und nur 249 Konkursen im Jahre 1923.

Auch die Geschäftsaussichten haben weiter zugenommen, und zwar von 632 im Oktober und 967 im November auf 1327 im Dezember. Während Anfang Dezember täglich 35 bis 40 Konkursöffnungen wurden, stieg diese Zahl gegen Ende Dezember auf über 55 je Tag.

Das laufende Band.

Die amerikanische Produktionsmethode ermöglicht eine Preislenkung um 35 Prozent.

Von der Ford-Werke-L. G. in Zwickau wird berichtet, daß infolge der Umstellung des Betriebes auf die Produktion am laufenden Bande und durch weitgehende Verwendung hochwertiger Arbeitsmaschinen eine beträchtliche Senkung der Selbstkosten im Automobilbau erzielt wurde. Die Verwaltung habe infolgedessen eine erhebliche Ermäßigung der Preise vornehmen können; gegen den Sommer vorigen Jahres ergab sich eine Preislenkung um etwa 35 Prozent. Angesichts der zunehmend schlechten Abwärtslage der Autoindustrie und der Klagen über die Auslandskonkurrenz, hat die Erfahrung der Ford-Werke besondere Bedeutung. Sie zeigt, daß die Senkung der Selbstkosten durch betriebliche Umstellung, wenn sie nur auf ausreichender finanzieller Grundlage und mit genügend hoher technischer Wirksamkeit erfolgt, jedem künftigen Preissturz auch in Krisenzeiten überlegen ist.

Prolongation der amerikanischen Stützungsanleihe für Polen.

Die der polnischen Regierung im September 1925 von ausländischen Banken gewährten Interventionskredite sind jetzt, wie das amtliche Organ des Handelsministeriums meldet, auf weitere drei Monate prolongiert worden. Die bei der Federal Reserve-Bank in New York ausgenommene Stützungsanleihe von etwa 10 Millionen Dollar ist jetzt in einem Jahre rückzahlbar. Von dem Hause Dillon Read & Co. sind neuerdings 1,1 Mill. Dollar zur Ergänzung der ersten Rate (35 Mill. Dollar) der im Februar v. J. gewährten Anleihe an die Bank Politi überwiesen worden.

Aufhebung der Holzaustrahmpremie in Polen.

Das polnische Eisenbahnministerium hat mit Wirkung vom 1. Januar 1926 die sogen. „Tarifreaktion für die Ausfuhr von Holz“ aufgehoben. Diese beruhte auf der Rückzahlung von 10—15 Prozent der im Laufe eines Jahres an die Eisenbahn bezahlten Frachttäge. Bedingung hierfür war der Nachweis der Ausfuhr einer festgesetzten Mindestmenge von Holzmaterialien. Diese Prämie für die polnischen Holzexporteure ist nunmehr weggefallen, weil nach Ansicht des Ministeriums ihre Nutznießer durch die inzwischen eingetretene Besserung der Exportpreise und die durch den Holzsturz erzielten Exportgewinne sich zur Zeit in erheblich besserer Lage befinden als andere polnische Ausfuhrzweige.

Industrielle Neugründungen in Graubünden.

Saut McLoungen der Saupresse soll in Graubünden demnächst von der Karlrüder Nähmaschinen- und Maschinenfabrik Junker & Hub eine Fabrik für Leinen und Gasherde gegründet werden. Der frühere Direktor der Werke Herzfeld & Victorius, Marlowitz, gründet eine Fabrik für Eisenkleinwaren. Die zur Zeit voll beschäftigte Gummi-Fabrik „P. P. G.“ (Polsti Przemysl Gumowy) organisiert eine Verarbeitungsabteilung zur Verwertung von Gummi- und imprägnierten Mänteln.

Der Bahnverkehr durch Litauen erleichtert.

Die litauischen Eisenbahn-Sachverständigen Landsberg und Dobkewitsch haben nach ihrer Rückkehr von der Moskauer Eisenbahnkongress der Presse mitgeteilt, daß laut den dort getroffenen Vereinbarungen vom 15. Mai d. J. ab der internationale Expresszug Paris-Wladimiroff über Romno gehen wird. Der Expresszug wird in Litauen in den Städten Romno, Auidano, Raskimilischki und Schaulen halten und einmal in der Woche verkehren. Für die Bequemlichkeit der Reisenden ist vorgesehen, daß sie das litauische Transitvisum ohne weitere Formalitäten bei der Grenzpolizei erhalten sollen. Die Reisenden brauchen nicht einmal den Zug zu verlassen, da die Passkontrolle im Zuge ausgeübt werden wird.

Berpfindung der russischen Eisenbahnen?

Aus Moskau wird gemeldet: Der neuernannte Sowjetminister in London, Krasin, erhielt die Anweisung, bei den englischen Finanzleuten dahin zu sondieren, ob es möglich wäre, dort eine Anleihe gegen Berpfändung der russischen Eisenbahnen zu erhalten. Diese Anleihe soll nur dazu verwendet werden, die russischen Eisenbahnen in einen normalen Zustand zu bringen.

Der Aktienverkauf der Dresdener Bank an Amerika.

Wie das „N. Z.“ zu dem Verkauf von Aktien der Dresdener Bank an die New Yorker Bankhäuser Goldfarb & Company und Lehmann Brothers erfährt, handelt es sich um einen Betrag, der die Summe von 4 Millionen Mark übersteigt und der noch eine Vergrößerung erfahren kann unter der Voraussetzung, daß eine günstige Platzierung der Aktien in Amerika erfolgt. Der Verkauf der Aktien ist etwa zum Tagesanfang erfolgt. Ein Eintritt von Mitgliedern der amerikanischen Bankengruppe in den Aufsichtsrat der Dresdener Bank kommt nicht in Betracht.

Keine Inflation in der Türkei. Die türkische Nationalversammlung nahm ein Gesetz an, durch das das alte während des Krieges herausgegebene türkische Papiergeld durch neue Noten in -gleichem Betrage, die die Zeichen der Republik tragen, ersetzt werden soll. Der Finanzminister betonte ausdrücklich, daß eine Inflation nicht stattfinden würde.

Der Sturz des Tschernowjeh.

Die bisher von der Sowjetregierung unterdrückte Wahrheit über die Lage der russischen Staatswirtschaft wurde jetzt unverhüllt im Lichte von Ziffern und Tatsachen, die geradezu einen Schrecken erwecken, bekannt. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Nofow, den amtlichen Optimismus an den Nagel hängend, begann plötzlich seine Genossen zur Herstellung einer neuen Front zur Rettung des Tschernowjeh anzuspornen.

Die Gefahr für den Tschernowjeh, die sich scheinbar erst vor kurzem erwies, liegt hauptsächlich in dem allzu großen Optimismus, mit welchem die Sowjetregierung die Ausfuhrmöglichkeiten der diesjährigen Getreiderente einschätzte. Diese Ausfuhr sollte, nach ursprünglicher Schätzung der Regierung, dem Staate 1,1 Milliarden Goldrubel einbringen. In einer kurzen Zeit stellte sich aber heraus, daß die Getreideausfuhr im besten Falle etwa 600 Millionen Goldrubel einbringen kann. Außerdem stiegen im Lande selbst die Getreidepreise um etwa 75 Prozent, so daß das Kommissariat für den Außenhandel gegenwärtig für das seinerzeit nach russischem Brauch, eingekaufte und ausgeführte Getreide erhebliche Beträge nachzahlen muß.

Die gleichen Irrtümer wurden beim Export von Zucker, Zement, Holz, Kohlen, Naphtin u. dergl. begangen. Diese Produkte wurden weit über die Möglichkeit und zum Teil unter dem Herstellungspreis ausgeführt.

Jetzt wird ausländischer Zucker wieder eingeführt, und der Mangel an Zement, Holz, Kohlen u. dergl. macht sich immer fühlbarer. Um diesem selbsterbeigeführten Uebel abzuhelfen, wird jetzt Geld von allen Seiten herausgeholt. So kommt es, daß die Sowjetregierung in einer verhältnismäßig kurzen Zeit 118 Konzessionen ausländischer Unternehmen zur Ausbeutung der russischen Goldgruben im Uralgebiet, der Manganganruben im Kaukasus, ebenso anderer russischer Bodenschätze erteilt.

Außerdem wurden die Schmuckstücke und sonstige Kostbarkeiten des Zarenhofes veräußert. Die Krise, welche die russische Wirtschaft gegenwärtig durchlebt, wird sich wohl kaum durch die erwähnten Mittel beheben lassen.

Der seewärtige Warenverkehr Danzigs in den Monaten Juli bis Oktober 1925.

Der Danziger seewärtige Warenverkehr in den Monaten Juli bis Oktober 1925 gestaltete sich wie folgt: 1. Lebensmittel und Genussmittel (Wareneingang 965 076, (Ausgang 1 196 488) Doppelzentner; 2. Tierische Erzeugnisse und Waren daraus 581 310, (131 049) Doppelzentner; 3. Holz und Holzwaren 37 477, (3 186 265) Doppelzentner; 4. Baustoffe und keramische Erzeugnisse 238 472, (2006) Doppelzentner; 5. Brennstoffe, Asphalt, Pech und Erzeugnisse daraus 146 554, (2 436 679) Doppelzentner; 6. Chemische Stoffe und Erzeugnisse 95 843, (23 961) Doppelzentner; 7. Erze, Metalle und Metallwaren 314 593, (36 004) Doppelzentner; 8. Papier, Papierwaren und Druckereierzeugnisse 27 120, (10 339) Doppelzentner; 9. Spinnstoffe und Waren daraus 24 337, (3326) Doppelzentner; 10. Klebung, Knöpfe, Glasperlen, Galanteriewaren, Schreibischgegenstände u. dergl. 1140, (1934) Doppelzentner. Insgesamt betrug der Eingang in den Monaten Juli bis Oktober 1925 2 405 252 Doppelzentner und der Ausgang 8 028 251 Doppelzentner.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 11. Januar: Deutscher D. „Isle“ (186) von Odessa, leer für Bergense, Danzig; deutscher D. „Glückauf“ (370) von Königsberg mit Heringen für Bergense, Kielgraben; schwedischer D. „Sierter“ (234) von Ustak, leer für Ganswind, Danzig; deutscher D. „Lühe“ (450) von Frederickshavn, leer für Danz. Sch.-R., Damentanal; deutscher D. „Anz Hölten“ (406) von Sopot mit Heringen für Behne u. Sieg, Damentanal; deutscher Schl. „Henry Peters 4“ von Rastak, leer für Danz. Sch.-R., Damentanal; schwedischer D. „Vertia“ (1086) von Walmö, leer für Ausz, Westplatte; deutscher D. „Dollart“ (541) von Wismar, leer für Wolff, Danzig; deutscher D. „Castrop“ (600) von Bremen mit Gütern für Norddeutscher Lloyd, Wismarschänge; deutscher D. „Eisfisch“ (275) von Hamburg mit Gütern für Behne u. Sieg, Freiberg; schwedischer D. „Alania“ (404) von Odessa, leer für Behne u. Sieg, Kaiserhafen.

Ausgang. Am 11. Januar: Dänischer D. „Liber“ (823) nach Bordeaux mit Gütern; französischer D. „Joinville“ (836) nach Rouen mit Holz.

Am das polnische Eisenhüttenyndikat. Die bisherige Tätigkeit des polnisch-österreichischen Eisenhüttenyndikats hat insofern zu einer teilweisen Entspannung auf dem polnischen Inlandsmarkt geführt, als der früheren gegenseitigen Preisunterbietung der Werke ein Ende bereitet wurde. Allerdings wird die endgültige Klärung der Verhältnisse auf dem gesamten Inlandsmarkt erst durch den bisher immer noch nicht erfolgten Abschluß des gesamt-polnischen Eisenhüttenyndikats, dessen Errichtung für Januar erwartet wird, erfolgen.

40-Millionen-Dollar-Kredit für die Dänische Nationalbank. Die Dänische Nationalbank hat mit der Bankers Trust Co. in New York ein Abkommen über die Gewährung eines einjährigen Kredits in Höhe von 40 Millionen Dollar für Zwecke der Stabilisierung der Währung abgeschlossen. Die Bedingungen für diese Kreditgewährung sollen günstiger sein als eine ähnliche Kreditoperation, die mit der National Citybank im Jahre 1925 abgeschlossen wurde.

Die Erwerbstätigkeit an der Wasserfront. Die Arbeitssituation in Schleswig-Holstein und Hamburg hat sich in den letzten Tagen wiederum erheblich verschlechtert. Gegen 46 000 Hamburger Erwerbstätige am 31. Dezember sind jetzt noch sechs Tagen 50 000 Arbeitssuchende gemeldet. In Schleswig-Holstein hat die Zahl der Erwerbstätigen seit 15. Dezember um 7000 Mann zugenommen.

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 11. 1. 26

1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden

1 Loty 0,67 Danziger Gulden

1 Dollar 5,21 Danziger Gulden

Scheck London 25, 0 Danziger Gulden

Danziger Produktbörse vom 11. Januar. Ämtlich.) Weizen, rot 13,50—13,75 G., Weizen, weiß 13,75—14,00 G., Roggen 8,25 bis 8,35 G., Futtergerste 8,00—8,25 G., Gerste 8,50—8,90 G., Hafer 8,50—8,75 G., Hafer, gelber 8,00—8,75 G., u. Erbsen 10,00 bis 11,00 G., Bistrianerbohnen 15,00 G., grüne Erbsen 14,00 G., Roggenkleie 5,25—5,50, Weizenkleie 6,50—7,00. (Großhandelsweise für 50 Kilogramm waggounfrei Danzig.)

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 14. Januar 1926, vormittags 10 Uhr, kommen in der Pfandkammer der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Danzig, Markt, Graben 99a (H. Meyer & Sohn), die nachstehenden Pfandstücke:

5 elektr. Kronen, 3 Wandblätter, 3 Risten m. Werkz., 1 Schweißapparat, 2 Boschmagnete, 3 Schiffspropeller, 2 Kühlwasserpumpen, 1 Reibringpumpe, 2 Saug-Gewindeschneidwerkzeuge, 1 Handschmirgelapp., 1 Schraubstock, 1 Bohrmaschine, div. Grabkäten und Grabheine, 1 Revolver, 1 großes Milchgefäß, 4 Malerstrickleitern, 2 eiserne Dosen, 1 Damenpelzjacke, 1 Kuzug, 1 Kleid, 8 Damenmäntel, 4 Stück Stoffe, 1 Tischdecke, 1 Gummimantel, 2 Paar Schuhe, 4 Hände Brodbrot, 2 Schreibmischl. (Torpedo und Mercedes), 1 Schreibmaschinenteil m. Hof., 1 Staubuhr, 2 Schreibstühle, 1 Schreibstisch, 2 Stühle, 1 Sofanuban, 2 Tische, 1 Schrank, 2 Kleintafeln, 1 Tisch, Tischendr., 1 Papierpresse, 7 neue Briefmarken-Alben öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung. (20827)

Danzig, den 11. Januar 1926.
Allgem. Ortskrankenkasse in Danzig
Sollstr. 99a/100a
Fernsprecher 3457, 8121.

Pfandversteigerung mit gutem Mobiliar in Zoppot.

Freitag, den 15. Januar 1926, vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich bei der Spektationsfirma Ed. Rüdert, Danziger Straße 66, Lagerden Möbel im Auftrage für Rechnung, wozu es angeht, meistbietend gegen Barzahlung versteigern, und zwar:

1 Herrenzimmer-Einrichtung
Komplett, bestehend aus: Bücherregal, Schreibtisch mit Stuhl, Umbau mit Sofa, Herrenzimmerstuhl, Stühle, Rauchstuhl, Klappstuhl;

1 Speisezimmer-Einrichtung
großes, massives eichenes Buffet mit Anrichte, div. Auszieh-Speisetisch, Lederstühle und andere;

Schlafzimmer-Einrichtung
(Eisenbettladen), bestehend aus: großem Anleider-Spiegelregal, Bettstellen mit Matr., Waschtoilette mit Spiegel, Nachttischen mit Matmor und Umbau, Frischtoilette, Stühlen usw.;

komol. weiß. Jungmädchen-Zimmer, Küchen-Einrichtung, sehr viele Wohnzimmer-Möbel wie: Tisch, Anrichte, Speisetische u. and., Leder- u. and. Stühle, Bücherregal, Pfeifst., Tischen- und Korbmöbeln, Blumen-, Bier- und and. Tische, Gartenmöbeln, eiserne und andere Pfeifst. m. Matr., Kleider-, Nähmaschinen, Regale, sehr gute Kisten, Gemälde u. Bilder, Decken und Wandbeleuchtungsgeräte, Regalgewebe, Handwäschmaschine, Nähmaschine, Gas-Heizöfen, sehr gute Koffer und Koffer, viele Haus- und Wirtschaftsgüter und sehr vieles andere. (18797a)

Die Sachen sind gebraucht und zwei Stunden vor der Auktion zu besichtigen.

Siegmund Weinberg
Taxator, vereidigter, öffentlich angestellter Auktionator.
Danzig, Jopengasse Nr. 13.
Fernsprecher 6638.

Öffentliche Versteigerung

Fleischergasse 7

Donnerstag, den 14. Januar 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

sehr elegant, kompletten Biedermeier-Salon (hell Birke, fast neu)

1 Mahagoni-Salon
Speisezimmermöbel, Schränke, Schreibtische, fotogr. Apparate, kompl. Handlino (Ernestmann) mit Filmen, elegante Klappstühle, nussb. Sofa mit Umbau, Truhen, Spiegel und andere, Karten- und Hierarchie, Regulator, Kristalle, Silber, gepolsterte Telefonzelle, mehr große Glaswände, elektr. Lampen, Stühle, Schreibmaschinen, Damen- und Herrenpelze, darunter 1 fast neuer Bisamfell, Schmuckkasten, Porzellan- und Glaswaren, u. sehr v. andere Gegenstände. (18796a)

Besichtigung eine Stunde vorher. Die Sachen sind gebraucht.

Siegmund Weinberg
Taxator, vereidigter, öffentlich angestellter Auktionator.
Danzig, Jopengasse Nr. 13.
Fernsprecher 6638.

Auktionsaufträge
werden sämtlich in meinem Büro, Jopengasse Nr. 13, auch telefonisch (6638), entgegen genommen, auch sind Bestellungen von Mobil- und anderen Sachen gestattet, welche auf Wunsch abgeholt werden.

Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper
Heute, Dienstag, 12. Januar, abends 7 1/2 Uhr:
Dauerkarten Serie II.

Annaliese von Dessau
Operette in drei Akten von Richard Heffer. Musik von Robert Winterberg. In Szene gesetzt von Erich Sternes. Musikal. Leitung: Fritz Walbmann. Personen wie bekannt. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 13. Januar, nachm. 2 1/2 Uhr. Kleine Preise! „Der Schneemann“

Abends 7 1/2 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Der Waffenschmied“. Komische Oper.
Donnerstag, 14. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Dauerkarten Serie III. Zum 1. Male. „Der Einsame“. Ein Meisener-Operna.

Messehalle

Danziger Lehrer-Gesangverein e.V.
Dienstag, den 19. Januar, abends 7 1/2 Uhr,

Winterkonzert (Brahmsabend)

Gastdirigent: Prof. Richard Hagel, Berlin
Solist: Bruno Korell, Danzig
Orchester: Die Kapelle des Danziger Stadttheaters

Programm:
Joh. Brahms: Variationen f. Orchester ab. ein Thema v. Haydn, Schicksalslied f. gemischt. Chor, Rinaldo f. Tenorsolo, Männerchor u. Orchester / Tenorsolo: Bruno Korell
Karten zu G 5, 3, 2, Stehplatz G 1 in der Musikalienhandl. Herm. Lau, Langg 71, u. a. d. Abendk.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. Roick
Facharzt für Haut- und Geschlechtsleiden
Sprechstunden 1/10-2 und 4-7 Uhr
Baumbachallee Nr. 2 20816

Filmkiste
Furnierholz mit Bleedern, Inhalt Film „Gräfin Mariza“, Neujahrsnacht (Bahnhof Langfuhr) verlorengelungen.
Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Filmpalast, Langfuhr. 20830

Der Senat der Freien Stadt Danzig Gesundheitsverwaltung

Sozialhygienische Vorträge
Aula der Petrischule, Hansaplatz
Mittwochs, abends 7 1/2 Uhr:
13. und 20. 1.: Ueber Berufskrankheiten und ihre Verhütung (R.-M.-R. Dr. Wagner)
27. 1. und 3. 2.: Ist der Krebs heilbar? (Prof. Dr. Klose)
10. und 17. 2.: Der nervöse Großstädter (Dr. Ehmke)
24. 2. und 3. 3.: Wen darfst du heiraten? (Dr. v. Holst)

Kleines möbliertes Zimmer
mit sep. Eingang zu mieten gesucht. Angebote unter 408 an die Exped. der Volksstimme (18801)

Passage-Theater

Ab heute täglich 4 Uhr
Das berühmte Bühnendrama

Seele und Herz
Ein herzerweichender Roman aus der Zeit der irischen Freiheitskämpfer in 6 Akten
In der Hauptrolle: Laurette Taylor

Billy sei ein Mann
Eine ausgezeichnete Pantomime in 2 Akten

Mil fährt sein Auto spazieren
Ein Lustspiel von übersprudelndem Humor in 2 Akten

Terra - Gaumont - Woche
Die neuesten Ereignisse aus aller Welt 20826

Filmpalast LANGFUHR

Marktplatz Ecke Bahnhofstr.
Ein Kanonenprogramm löst das andere ab
Heute ist wieder was los Die beiden Urkomischen
Pat und Patachon als Polizisten
Dazu der große neue Ufa-Schlager
Der Tänzer meiner Frau
Der elegante Großfilm der modernen Welt mit Maria Corda - Willy Fritsch
Ab Freitag
Der Mann, der sich verkauft | **Die Frau für 24 Stunden**
Vivian Gilmore - Bruno Kastner | Harry Liedtke
Ost Fland - Hans Wierandt | Lotta Neumann

In den „Kunstlichtspielen“ läuft des großen Erfolges wegen noch heute und morgen
Die eiserne Braut - Liebe u. Trompetenblasen
Donnerstag, 4 Uhr: Große Jugendvorstellung
Pat und Patachon
Der König der Prärie, mit Black, dem Wunderpferd

Tausche
eine freundliche, sonnige Vorberwohnung, Stube, Küche, Boden, Gas, gegen gleich, auch Kabinett nicht ausgeschlossen. Ang. unter 5130 an die Exped.

Kinderloses Ehepaar sucht leeres Zimmer mit Küchenanl. b. l. 2. 26. Off. unt. 5135 a. b. Exp.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. (18782a) Pfefferkatt Nr. 16.

1 ob. 2 gut möbl. Zimmer zu vermieten. (18786a) Weiphal, Brunshofweg 42, 1.

Ehepaar (auch mit Kind) sucht freundl. möbliertes Vorberzimmer mit Küchenbenutzung Jakobswall Nr. 21, 1. Etz.

Ri. möbl. Zimmer ober Schlaftelle zu verm. Katharinen-Richtersg. Nr. 11, 2 Treppen rechts.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Promenade 16, Büro 80.

Schlafstelle für Herrn zu verm. Tobiasgasse 27, 2.

Belzachen werden modernisiert. F. Schmidt, Breitgasse 60.

Dam.-u. Pinberhütte
Lampenschirme, a. für Gas u. Petroleum, schnell, sauber, billig Paradiesgasse 35, hochpt.

Junges Ehepaar sucht Kind in sehr gute Pflege zu nehmen nicht unter zwei Jahre. Ang. unter 5137 an die Expedition.

Kinder werden jederzeit mit hübschem Taufzeug zur Kirche getragen von 2 Gulden an. (18787) Wiltberggasse Nr. 3, part.

INVENTUR AUSSERKAUF

IREYMANN

Wir räumen

in allen Abteilungen mit großen Warenposten, teilweise bis zur Hälfte des regulären Wertes, und sind so billig, wie am ersten Tage